

Trump fordert Chinas Hilfe für Frieden in der Ukraine - wird Beijing handeln?

Trump fordert China auf, eine Rolle im Frieden in der Ukraine zu spielen. Ist Peking bereit zu helfen? Ein Blick auf die geopolitischen Dynamiken und mögliche Kooperationen zwischen den Nationen.



Während der Krieg in der Ukraine sich dem vierten Jahr zuneigt, hat US-Präsident Donald Trump klargelegt, welchen Weltführer er für entscheidend hält, um die Konflikte zu beenden: **Xi Jinping, den Verbündeten von Wladimir Putin**. Trump äußerte die Hoffnung, dass „China uns helfen kann, den Krieg insbesondere mit Russland und der Ukraine zu beenden ... sie haben eine große Macht über diese Situation, und wir werden mit ihnen zusammenarbeiten“, sagte Trump **auf dem Weltwirtschaftsforum** in Davos, Schweiz, im letzten Monat.

Die Rolle Chinas in der Konfliktlösung

Diese Hoffnung äußerte Trump in einem **Gespräch mit dem chinesischen Führer** wenige Tage vor seiner Amtseinführung – ein Thema, das in den nächsten Tagen bei der jährlichen Sicherheitskonferenz in München zur Sprache kommen könnte. Trotz der Herausforderung, die Trumps Plan zur Friedensvermittlung komplizierter machen könnte – insbesondere durch die Einführung eines **allgemeinen 10%-Zolls auf chinesische Importe** in die USA – könnte der Ukraine-Konflikt eine seltene Gelegenheit zur Zusammenarbeit bieten, insbesondere da Peking versucht, die zunehmenden Handelsspaltungen zu vermeiden.

Chinas Position im Ukraine-Konflikt

„Angesichts der Risiken für die Beziehungen zwischen den USA und China, wenn Trump Chinas Zusammenarbeit als das entscheidende Thema bezeichnet, das die Beziehungen verbessern könnte, wird China sehr versucht sein ... und könnte eine hilfreiche Rolle spielen“, sagte Yun Sun, Direktorin des China-Programms im Stimson Center in Washington. Gleichzeitig fügte sie hinzu, dass Peking vorsichtig sein wird, seine Ausrichtung an Russland zu gefährden. China hat sich seit langem als potenzieller Friedensvermittler in diesem Konflikt positioniert und seine eigene **vage friedliche Vorschläge** zur Beendigung des Krieges gefördert.

Ein Ausblick auf die Zukunft

Während die bevorstehende Münchener Sicherheitskonferenz am Freitag beginnt, wird die Zukunft des Konflikts voraussichtlich stark auf der Agenda stehen. Dabei wird der US-Vizepräsident JD Vance **mit dem ukrainischen Präsidenten Wolodymyr Selenskyj zusammentreffen**. Der chinesische Außenminister Wang Yi wird ebenfalls eine Delegation aus Peking leiten. Ein dramatischer Tonwechsel im Ansatz Washingtons zum Krieg schwebt über der Konferenz. Trump hat die amerikanische Hilfe für das angeschlagene Land in Frage gestellt, die unter seinem Vorgänger Joe Biden und den NATO-Verbündeten als entscheidend für die Verteidigung der Souveränität und der territorialen Integrität der Ukraine sowie der auf Regeln basierenden Weltordnung angesehen wurde.

Trumps Vorschläge und die Reaktionen

In einem Fox-News-Interview Anfang dieser Woche schlug der notorisch transaktionsorientierte Trump stattdessen vor, dass die USA Zugang zu den reichen natürlichen Ressourcen der Ukraine im Austausch für Militärhilfe erhalten sollten. Er deutete auch an, dass **„die Ukraine eines Tages zu Russland gehören könnte“** und sagte, seine Verwaltung habe „tiefgreifende Fortschritte“ in der Vorbereitung möglicher Friedensgespräche mit Russland und der Ukraine erzielt, ohne jedoch Einzelheiten zu nennen. Mitglieder der Trump-Administration werden in den kommenden Tagen mit ukrainischen Beamten zusammentreffen; Quellen berichten, dass Finanzminister Scott Bessent **erwartet wird, nach Kiew zu reisen** für Gespräche über die kritischen Mineralvorkommen des Landes.

Schwierige Verhandlungen voraus

Selenskyj hat erklärt, dass er bereit ist, mit Putin zu verhandeln – jedoch nur, wenn die USA und Europa die Ukraine weiterhin

unterstützen und „Sicherheitsgarantien“ bereitstellen, während Russland in den letzten Tagen bekräftigte, dass es nur einen Frieden akzeptieren würde, der die Ukraine dazu zwingt, ihre Ambitionen zur NATO-Mitgliedschaft aufzugeben und von Russland annektierte Gebiete abzutreten.

Obwohl Trump auf ein schnelles Ende des Krieges drängt, hat seine Verwaltung bisher keine konkreten Details zu den gewünschten Friedensbedingungen präsentiert. Wie sehr Trump mit Xi zusammenarbeiten möchte – und ob der chinesische Führer bereit ist – hängt auch teilweise von diesen Parametern ab, schätzen Beobachter ein. Westliche Staatsoberhäupter haben in der Vergangenheit, ohne Erfolg, versucht, Xi dazu zu bewegen, Putin zu einem Frieden zu drängen, der den Forderungen von Selenskyj und der Ukraine entspricht.

China hat sich während des Konflikts als wichtige diplomatische und wirtschaftliche Lebensader für Russland herausgestellt, was unter anderem durch den Versand von Dual-Use-Waren geschieht, die NATO-Führer als unterstützend für den russischen Verteidigungssektor und dessen Militär betrachten. Peking verteidigt seinen Handel als Teil normaler Beziehungen zu Russland.

Chinas strategische Überlegungen

In Trumps Augen gibt all das Xi Einfluss über Putin. Doch enge Beobachter der chinesischen Außenpolitik sagen, die Situation sei nicht so einfach. „Kann China drohen, die Versorgung mit lebenswichtigen Gütern an Russland abubrechen? Es kann das nicht, denn China kann sich ein völlig gescheitertes Russland nicht leisten“, erklärte Liu Dongshu, Assistenzprofessor an der City University of Hong Kong. Er wies darauf hin, dass Peking bereits erkannt hat, dass sich seine Beziehungen zu den USA und Europa so stark verschlechtert haben, dass es keine andere Wahl hat, als seinen einzigen mächtigen diplomatischen Verbündeten weiter zu unterstützen.

Xi und Putin erklärten bemerkenswerterweise ihre „grenzenlose“ Partnerschaft, nur wenige Wochen bevor russische Panzer die Souveränitätsgrenzen der Ukraine überschritten – ein Versprechen, das auf ihrer gemeinsamen Ablehnung von NATO und der Überzeugung beruhte, dass der von den USA geführte Westen im Niedergang begriffen ist, während sie selbst im Aufstieg begriffen sind.

Der Einfluss des Ukraine-Konflikts auf die Außenpolitik

Xi sieht in Putin auch eine potenzielle Quelle wirtschaftlicher und diplomatischer Unterstützung, falls Peking jemals Taiwan angreifen sollte, sagen einige Beobachter. Xi's Ambitionen, die Selbstverwaltung der Demokratie zu kontrollieren, könnten ein weiterer wichtiger Grund sein, warum er vorsichtig mit jeder Aktion umgeht, die diese Beziehung gefährden könnte. Er könnte auch den Krieg als Ablenkung für die USA genießen, die sich auf Asien und Taiwan konzentrieren sollten – ein Punkt, den Trumps Gefolgschaft, einschließlich Vizepräsident Vance, hervorgehoben hat.

Eine potenzielle Wende in Chinas Ansatz

Die Zusammenarbeit mit Trump, um Putin zu Verhandlungen zu drängen – unabhängig von den Vertragsbedingungen – würde auch einen deutlichen Wandel in Beijings bisheriger Herangehensweise an den Konflikt markieren. Xi und seine Beamten haben den Krieg als **Plattform genutzt, um eine Vision** für eine von China geführte Welt zu fördern, in der das amerikanische Bündnissystem abgebaut oder geschwächt wird.

„China konzentriert sich darauf, eine Koalition von nicht-westlichen Nationen zu bilden, einschließlich einflussreicher Entwicklungsländer wie Brasilien, um den Ukraine-Konflikt zu nutzen, um die globale Sicherheitsarchitektur umzugestalten und eine alternative Vision von Weltordnung voranzubringen“,

erklärte Tong Zhao, Senior Fellow der Carnegie-Stiftung für den Internationalen Frieden in den USA.

Gegenwärtig hat Peking wenig Anreiz, sich auf eine substanzielle Zusammenarbeit mit Washington einzulassen, so Zhao, der betont, dass die chinesischen Beamten jedoch abwarten werden, welche Vorteile sich aus einer potenziellen, umfassenderen Einigung mit Trump ergeben könnten.

In Anbetracht dessen könnte der aktuelle amerikanische Präsident – ein NATO-Kritiker, der wiederholt persönliche Bewunderung für Putin und Xi geäußert hat – für beide starke Mannen als Verhandlungspartner attraktiver sein.

Trumps vorherige Aussagen und deren Auswirkungen

Trump hatte vor seinem Amtsantritt zu einem „sofortigen Waffenstillstand und Verhandlungen“ aufgerufen – eine Position, die mit Beijings erklärter Haltung zum Krieg übereinstimmt, die im Westen als hilfreich für Russland kritisiert wurde. In den letzten Wochen hat er auch Moskaus und Beijings Standpunkte wiederholt, **mitfühlend** zu der Sicht des Kremls, dass die Ukraine nicht Teil der NATO sein sollte und dass der Krieg weitergeht, weil die USA **„angefangen haben, Ausrüstung“** in die Ukraine zu pumpen.

Während US-Abgeordnete und einige Mitglieder von Trumps Verwaltung hartherzig gegenüber beiden Ländern bleiben, wirft Trumps Haltung die Frage auf, ob es ein Abkommen geben könnte, das Peking, Moskau und Washington orchestrieren können, das allen drei Seiten gefällt – und was das für die Ukraine und die Zukunft des Konflikts bedeuten könnte. „Man kann sehen, wie jede Seite etwas aus (gewissen Friedensabkommen) ziehen könnte – Putin kann sein Gesicht wahren, Xi und Trump können sich als Friedensstifter präsentieren“, sagte Robert Ward, Direktor für Geoökonomie und Strategie am International Institute for Strategic Studies in

Großbritannien.

Es besteht jedoch das Risiko, dass in einem Abkommen, in dem Russland im Besitz der Teile der Ukraine bleibt, die es derzeit besetzt, dies zu einem „Konflikt wird, der nicht endet, sondern nur eine Atempause darstellt“, so Ward.

In diesem Bericht haben CNN-Journalisten Mariya Knight, Maria Kostenko, Frederik Pleitgen, Katharina Krebs und Caitlin Danaher mitgewirkt.

Details	
Quellen	• edition.cnn.com

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at